

Das Bundesprogramm

Das Netzwerk Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau ist eine Maßnahme des **Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL)**. Ziel des BÖL ist es, die Rahmenbedingungen für die nachhaltige und ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft zu verbessern und die Voraussetzungen für ein gleichgewichtiges Wachstum von Angebot und Nachfrage zu schaffen.

www.bundesprogramm.de

Die Zukunftsstrategie

Das politische Leitbild der Bundesregierung ist „100 Prozent naturverträgliche Landwirtschaft“ – dazu gehören vor allem auch 30 Prozent ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland bis 2030.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) entwickelt deshalb den Fahrplan für mehr Bio weiter: die **Zukunftsstrategie ökologischer Landbau (ZöL)**. Zentrales Instrument zu deren Umsetzung ist das BÖL, z.B. mit den Dialog- und Vernetzungsangeboten der Demonstrationsbetriebe.

Das Netzwerk

Das BMEL hat aus gut 35.000 Öko-Betrieben zuletzt 290 **Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau** ausgewählt. Sie zeigen durch Führungen, Hoffeste und Aktionstage allen Interessierten (Verbraucherinnen und Verbrauchern, Familien, Kitas, Schul- und Berufsschulklassen, Auszubildenden, Umstellungsinteressierten, Praktikerinnen und Praktikern), was ökologischen Landbau ausmacht.

www.demonstrationsbetriebe.de

www.oeko-einblick.de

Der Hof

Kontakt zu Eiwels Kirchberg:

Stefan Itter
Emstalstraße 8
34305 Kirchberg, HE
Öko-Kontrollstelle: DE-ÖKO-039
Mobil: 0163-6 06 38 96
stefan.itter@eiwels-kirchberg.de
www.eiwels-kirchberg.de



*Mehr Infos und
Betriebsspiegel*

Hofladen geöffnet:

Sa 10 bis 12 Uhr

HERAUSGEBER

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Geschäftsstelle BÖL
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
boel@ble.de
www.ble.de

STAND

Dezember 2022

KONZEPT & REDAKTION

m&p: public relations, Bonn

GESTALTUNG

design.ideal, büro für gestaltung, Erfurt

BILDNACHWEIS

Eiwels Kirchberg / Itter

Das Bundesprogramm Ökologischer Landbau – initiiert und finanziert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Eiwels Kirchberg

Demonstrationsbetriebe
Ökologischer Landbau

Einblick in die Öko-Landwirtschaft

demonstrationsbetriebe.de

„From farm to fork“

Stefan Itter kombiniert Anbau, Verarbeitung und Vermarktung von Bio-Produkten und kooperiert mit Partnern im Lebensmittelhandwerk in der Region um Kassel.

„Ökolandbau bedeutet für mich: Freude am achtsamen Umgang mit Boden, Pflanzen und Nutztieren, Kreativität bei der Verarbeitung und ein partnerschaftliches Miteinander in der Vermarktung“, sagt Betriebsleiter Stefan Itter. Dem folgt er mit einer nachhaltigen Wirtschaftsweise nach den Naturland-Richtlinien, verschiedenen Kooperationen und kreativen Vermarktungsideen.

Grünland, Getreide und Öle

Eiwels ist ein nordhessischer Familienbetrieb, klassisch vielseitig mit Ackerbau, Grünland und extensiver Tierhaltung. Die Galloway-Fleischrinder verbringen fast das gesamte Jahr auf der Weide, Bunte Bentheimer Schweine haben Stall und Auslauf am Hof, genauso wie die drei Gruppen Legehennen der ÖTZ-Zweinutzungsrasse. Das Futter der Tiere stammt weitestgehend von den eigenen Feldern. Ein Aspekt, der nicht zuletzt der Kreislaufwirtschaft im Ökolandbau Rechnung trägt.

Im Ackerbau darf die Fruchtfolge daher auch so vielseitig wie möglich sein: neben verschiedenen Brotgetreidesorten wie Roggen, Dinkel, Weizen, Emmer auch Futtergetreide, Klee gras und Ackerbohne als

„Ökolandwirtschaft war eine in vielerlei Hinsicht kritische Bewegung. Sie sollte in Zukunft nicht nur auf die kommerziellen Aspekte reduziert werden.“



Eiweißfutter. Auch die vielversprechende heimische Ölsaat Leindotter gehört seit einigen Jahren zum Sortiment der Nutzpflanzen.

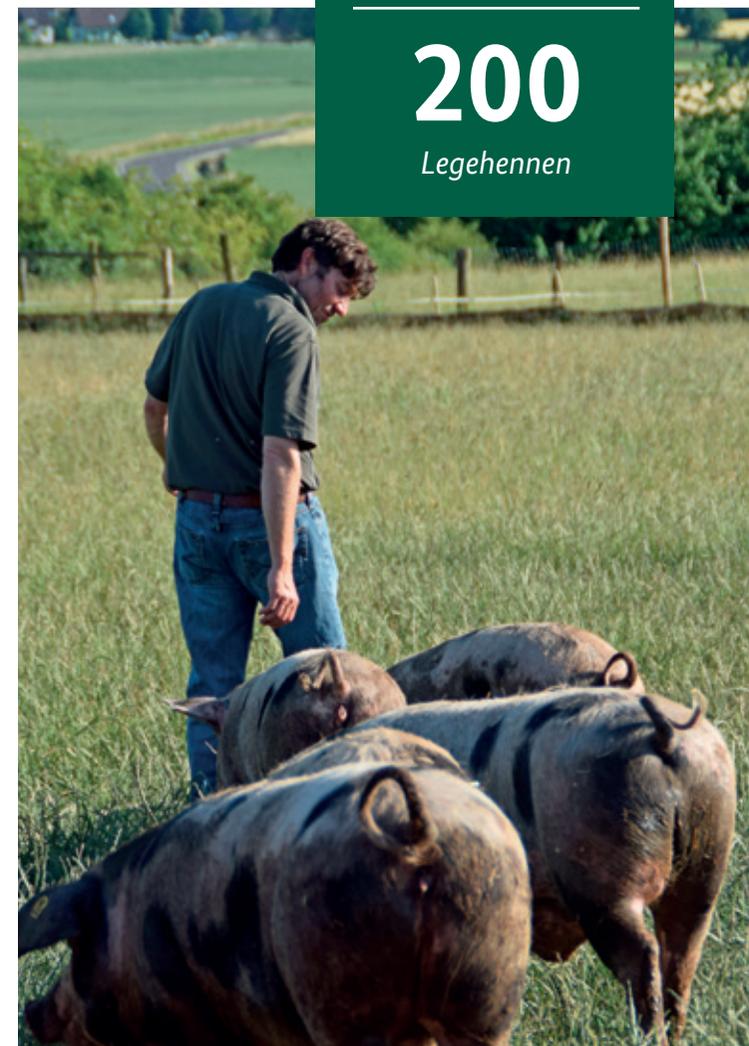
Regionales Marketing

Durch die eigenständige Verarbeitung und regionale Vermarktung entstehen Bio-Lebensmittel, deren

Herkunft transparent ist. Aus den Bentheimer Schweinen entsteht beispielsweise die nordhessische „Ahle Wurst“, das Brotgetreide wird zu Bio-Mehl verarbeitet und bereichert das Sortiment im Backhaus Schwarz, Gudensberg. Leindotter wird in der Chattengauer Ölmühle in ein hochwertiges Speiseöl verwandelt.

BioRestaurant Weissenstein

Kassels erstes Bio-Restaurant mit integriertem Bio-Markt und Bio-Catering ist in Kooperation von Koch René Müller, dem Bio-Metzger Martin Theisinger und Landwirt Stefan Itter entstanden. Das Team möchte die Menschen für eine anspruchsvolle, regionale und ökologische Küche begeistern und setzt auf saisonale und frische Zutaten aus der Region rund um Kassel. Näheres zum Restaurant und seinen Angeboten finden Kundinnen und Kunden unter www.weissenstein.de.



50 ha

35 ha Ackerland /
15 ha Grünland

60

Schweine, Fleischrinder

200

Legehennen